

Das Aus für die Milchkanne

Seit mehr als meinem halben Leben steht die Milchkanne vor dem Haus, ohne dass sie jeden Morgen und jeden Abend geschrubbt und gefegt wird. Es ist nicht mehr nötig, weil sie zwar immer noch eine Kanne, aber eine ohne Milch ist. Nutzlos steht sie trotzdem nicht rechts vor der Haustüre. Oh nein! Ein Türchen wurde eingebaut, drei Ablagefächer kamen hinein, ein gelbes Posthorn verziert sie und nun ist sie der Briefkasten für alle, die an dieser Adresse wohnen. Waren es anfangs zwei Parteien, kam eine dritte dazu, aus drei wurden vier und obwohl sich die Fächer nicht gleichsam vermehrt haben, findet jeder Brief immer die Person, zu der er gehört. Pakete werden vor die Türe gelegt oder hinter dem Tennetor deponiert. Nie kam es zu Reklamationen, weder von den Empfangenden noch von den Bringenden. Die Milchkanne, so sehe ich es wenigsten, war über all die Zeit froh, uns allen einen Dienst erweisen zu können. Mit oder ohne Milch.

Damit ist jetzt aber Schluss. Ein Brief der Post setzt einen endgültigen Punkt hinter die Dienstbarkeit der Kanne: „ Wir haben festgestellt, dass Ihre Briefkastenanlage die Mindestmasse nicht aufweist, über kein Ablagefach verfügt und deshalb einer Anpassung an die geltenden Anforderungen bedarf.“

Nun, die Post weiss um die Milchkanne, da sie ihre Briefträgerinnen und Briefträger angewiesen hat, Ausschau zu halten nach Briefkästen, die nicht den geltenden Anforderungen entsprechen, und diese umgehend zu melden. Mindestens einen pro Woche, bis alles normiert ist, was normiert werden muss. Und Normen sind nötig, weil per Stoppuhr gemessen werden muss, dass niemand länger als die Norm vorsieht beim Briefeinwurf oder der Paketabgabe verweilt. Ein Schwätzchen beim Postzustellen dürfen die Briefträgerinnen und –träger schon lange nicht mehr halten, da in der Postverordnung die Norm zur Anzahl der Worte, die gebraucht werden dürfen, seit langem in Überarbeitung ist.

Nun gilt es die Anforderungen in der Postverordnung und das darauf basierende Faktenblatt zu studieren, denn die darin verankerten Grundsätze seien zwingender Natur, schreibt die Post. Glücklicherweise ein Land, das sich darum kümmert, dass auch jene Dinge geändert werden, die bis anhin niemandem zur Last wurden. „The postman always rings twice“ gehört der Vergangenheit an, wie das Leben der Milchkanne als Briefkasten.